

## TENNIS

### Epischer Auftritt

Erst wurde eine Zuschauerin mit einem Lachkrampf ins Sanitätszelt gebracht, dann verweigerte die Anzeigetafel ihren Dienst. Nur die Spieler, die sich in der zweiten Runde des Turniers von Wimbledon auf Platz 18 gegenüberstanden, machten weiter, immer weiter. Als der US-Amerikaner John Isner gegen den Franzosen Nicolas Mahut schließlich den Matchball verwandelte, waren elf Stunden und fünf Minuten gespielt, allein der fünfte Satz hatte acht Stunden und elf Minuten gedauert. 6:4, 3:6, 6:7, 7:6, 70:68 – ein epischer Auftritt. Doch für Isner, 25, ging nun die Plackerei erst los, in den Tagen und Wochen nach Wimbledon hetzte er von Termin

zu Termin. Isner brachte seinen Schläger in ein Museum, war zu Gast in der Late-Night-Show von David Letterman und eröffnete ein Baseballspiel mit dem ersten Wurf. Gegen sein neues Leben als Tennisheld war das Marathonspiel eine Leichtigkeit gewesen. „Irgendwann wurde es echt anstrengend, dass mich alle Leute immer wieder über die Details des Spiels ausfragten“, sagt Isner, „ich will nicht nur als der Typ in Erinnerung bleiben, der das längste Match in Wimbledon gespielt hat, sondern als erfolgreicher Tennisprofi.“ Das dürfte schwer werden. Gleich im Januar werden Isner und Mahut bei einem Turnier im australischen Perth wieder gegeneinander antreten. Die beiden können sich ausmalen, welche Fragen auf sie einprasseln werden.



STEVE RUSSELL / POLARIS / LAIF

## OLYMPIA

### Entstaubte Spiele

Als die Winterspiele in Vancouver begannen, hing die olympische Fahne auf Halbmast. Wenige Stunden vor der Eröffnungsfeier war der georgische Rodler Nodar Kumaritashvili im Training tödlich verunglückt. Sportler, Trainer, Zuschauer trauerten, Olympia schien vorbei, bevor es angefangen hatte. Doch dann gingen am Cypress Mountain, oberhalb der Stadt, die Flutlichter an für die Wettkämpfe der Snowboarder und Freestyle-Skiläufer, und Olympia erwachte aus der Schockstarre.

Es wurde getanzt, gelacht, gefeiert. Ja, es ging am Cypress Mountain auch um Medaillen. Und für Snowboarder Shaun White, Jugendidol und Sieger in der Halfpipe, wurde auch die Nationalhymne gespielt. Aber danach legte der DJ die nächste Platte auf. Die olympische Bewegung wurde in Vancouver entstaubt. Die Spiele in Kanada waren ein Fest der jungen Disziplinen, es zeigte sich die Zukunft des Sports. Bei den Rennen der Skicrosser und der Shorttracker, bislang olympische Randerscheinungen, waren die Stadien voll, die deutsche Doppelolympiasiegerin im Biathlon, Magdalena Neuner, startete meist vor halbleeren Rängen. Die größte Party stieg am letzten Tag, als Team Canada die USA im Eishockeyfinale bezwang. Bis in die Morgenstunden feierten die Fans in den Straßen Vancouvers. Olympia hatte mit einer Tragödie begonnen, am Ende, sagte Sidney Crosby, der den Siegtreffer zum 3:2 in der Verlängerung erzielt hatte, „standen wir alle auf dem Mond“.



Vettel nach dem Gewinn des WM-Titels in Abu Dhabi

## FORMEL 1 UND GOLF

### Die Musterschüler

Formel 1 und Golf – ihre Sportarten könnten kaum unterschiedlicher sein. Sebastian Vettel sitzt ver mummt in einem infernalisch lauten Rennwagen, Martin Kaymer kann man einwandfrei erkennen, wenn er dasteht und still das Bällchen puttet. Und dann die Lebensgefahr: Vettel fährt Tempo 300 und schneller, jede Kurve könnte seine letzte sein; Kaymer riskiert beim Abschlag einen Hexenschuss. Was sie beide eint, ist die Präzision, mit der sie sich ihrem Ziel nähern, der Flagge oder dem Loch. Vettel beherrschte sein Auto im Grenzbereich virtuos wie kein



Kaymer

IAN WALTON / GETTY IMAGES